

Hilfe für eine sich selbst bedrohende Gattung

Die Tagung der TaMeD,
Tanz Medizin Deutschland, in Stuttgart

Von Richard Merz

Wiederum kamen viele Tanzinteressierte zum Symposium von TaMeD, diesmal nach Stuttgart. Einerseits ist es hocherfreulich, dass die Sorge um die Gesundheit der Tanzenden so weit verbreitet ist, andererseits ist es betrüblich, dass angesichts der im Grunde unverantwortbaren Häufigkeit von berufsbedingten Unfällen in der Tanzszene die Tanzmedizin zu einer so unabdingbaren Notwendigkeit in diesem Kunstbereich geworden ist.

Medizin ist für TaMeD ein sehr weit gefasster Begriff. Nicht nur die Schulmedizin wird dazu gerechnet. Auch viele bewegungstherapeutische Verfahren werden einbezogen, ebenso wie anatomicgerechte und damit die Gesundheit schonende praktische Tanzausübung. Und auch Themen und Methoden aus psychisch-geistigen Bereichen kommen zur Sprache, so dass bei TaMeD praktisch sichtbar der Versuch zu einer umfassend ganzheitlichen Medizin gewagt wird.

Entsprechend vielfältig war das von Elisabeth Exner-Grave, Richard Gilmore und Liane Simmel zusammengestellte Programm der diesjährigen Veranstaltung, die unter dem Titel »Rückgrat zeigen. Die Wirbelsäule aus tanzmedizinischer Sicht« vom 26. bis 28. Mai in verschiedenen Räumen des Württembergischen Staatstheaters stattfand.

Einundzwanzig Vorträge, fünfundzwanzig Workshops und drei Arbeitskreise wurden angeboten, von zweiundvierzig Fachleuten aus Tanzmedizin und Sportmedizin, Orthopädie und Rheumatologie, Akupunktur und Homöopathie, Psychologie und Physiotherapie, Tanzwissenschaft und Tanzpädagogik, Bewegungstherapien verschiedener Provenienz wie Feldenkrais, Pilates, Alexander, Spiraldynamik.

Von Vortragenden und Zuhörenden erforderte das Symposium konzentrierte Aufmerksamkeit. Die Redezeit für einen Vortrag betrug zwanzig Minuten. Und aus der Mitte der ersten Zuhörerreihe wurde freundlich unerbittlich darüber gewacht, dass die Redezeit streng eingehalten wurde. Das garantierte fast ausnahmslos eine große, manchmal fast zu gedrängte Informationsdichte und ließ in der pausenlosen Folge von Vorträgen innerhalb eines Blockes fast keine Diskussion zu.

Doch waren es in sehr vielen Fällen die Vortragenden, die auch einen Workshop oder eine Arbeitsgruppe leiteten. Und hier, bei meist beschränkter Zahl der Teilnehmenden und einer Dauer von fünfundsiebzig oder gar neunzig Minuten, ergab sich in den meisten Fällen Zeit und Gelegenheit für Fragen und Vertiefung. In diesen Workshops wurden Erkenntnisse erarbeitet, aber auch praktische, oft sehr intensive und anregend schweißtreibende Bewegungsarbeit geleistet.

Dem Thema des Symposiums entsprechend wurden vor allem

– aber nicht ausschließlich – verschiedenen Aspekte aus dem Bereich der Wirbelsäule dargestellt, von ihrer allgemeinen Entwicklung im Kindesalter bis zu tanzspezifischen Belastungen und Problemen sowie verschiedensten Ansätzen zu deren Lösung oder mindestens Entlastung. Die Materie wurde als belegt gesicherte Erkenntnis präsentiert, wie etwa »Der Quadratus lumborum Muskel – versteckter Stärker des Rückgrats«, immer wieder aber auch als offene Frage, wie etwa »Der gerade Rücken – eine intelligente Entwicklung im Tanz?« oder »Tanzen mit Skoliose: Rückgrat stärkend oder Rückgrat schädigend?«.

Rund hundertunddreißig Menschen hatten sich in Stuttgart zusammengefunden, um am Symposium teilzunehmen, die Mehrzahl aus dem Bereich des praktischen Tanzens in Performance und Unterricht, aber auch viele aus dem im Sinne von TaMeD

weit gefassten Bereich der Medizin. Voraussetzung und Garant für ein so durchgehendes Gelingen war wiederum eine bis in alle Einzelheiten vorbildlich durchdachte und durchgeführte Organisation, die nach der einjährigen Vorbereitungszeit von den Verantwortlichen drei Tage pausenloser Präsenz und Hilfs- und Auskunftsbereitschaft erforderte, die auch bis zuletzt immer heiter und freundlich entgegenkommend gewährleistet war. Und neben der Fülle der geistigen Nahrung war auch für eine in Preis und Qualität angemessene Verpflegung gesorgt. Und auch für ein Abendprogramm, in dem »Der Sandmann« des Stuttgarter Balletts und eine »Get Together Party« für »alle Teilnehmer des Symposiums im größten Ballettsaal des Stuttgarter Ballettes« angeboten wurde.

Seit der Gründung vor bald zehn Jahren ist TaMeD zu einer wesentlichen Institution im und für den Tanz geworden. Sie wird auch von den politisch und kulturell »Mächtigen« nicht nur wahr, sondern auch ernst genommen. Das zeigt sich sowohl in geistiger wie auch in praktischer Unterstützung von dieser Seite her. So fehlte im Programmheft nicht eine Grußadresse von Dr. Monika Stoll MdL, Ministerin für Arbeit und Soziales in Baden-Württemberg, und von Reid Anderson, dem Intendanten des Stuttgarter Balletts, sowie von Hans Tränkle, dem Geschäftsführenden Intendanten der Staatstheater Stuttgart, welche die notwendige große Zahl von Räumen für die Durchführung des Symposiums zur Verfügung stellten.

Schon bevor die Stuttgarter Tage begonnen hatten, waren bereits die Vorarbeiten für das nächste Symposium geleistet worden, denn Titel und Ort der Veranstaltung konnten dort bekannt gegeben werden. Das IX. Symposium findet vom 18. bis zum 20. Mai im nahe gelegenen Ausland statt, in Basel nämlich, und soll sich mit dem Thema »Nervensache Tanz« befassen. Der Titel erscheint auch auf französisch: »La danse: une affaire de nerfs«, denn, um der Sprachensituation in der Schweiz Rechnung zu tragen, soll die ganze Veranstaltung zweisprachig durchgeführt werden. Alle Achtung!

TaMeD möchte auch in Basel ein reichhaltiges Programm präsentieren, mit »medizinischen, wissenschaftlichen und pädagogischen Arbeiten, deren Ziel es ist, Prävention, Therapie und Training der Tänzer zu verbessern«. Wer immer interessiert und qualifiziert ist, einen solchen Beitrag zu leisten, kann Vorschläge für Posterpräsentationen, Vorträge, Workshops und Arbeitskreise bis zum 1. August 2006 bei TaMeD einreichen. Detaillierte Angaben finden sich unter www.tamed.de.

